



**„... dass es auf die Besucher veredelnd
wirken soll.“**

Das Pfaffenhofener Volksfest von den Anfängen bis heute

Autor:
Andreas Sauer, M. A.

September 2009/Nr. 9

Stadt
PFAFFENHOFEN
a.d.Ilm

„Pfaffenhofener Stadtgeschichte(n)“ Nr. 9, September 2009

Herausgeber:
Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm
Hauptplatz 1
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Tel. 0 84 41/78-0
Fax 0 84 41/88 07
e-mail: rathaus@stadt-pfaffenhofen.de
Internet: www.pfaffenhofen.de

Autor:
Andreas Sauer, M.A.

Satz, Bildbearbeitung und Druck:
Humbach & Nemazal Offsetdruck GmbH
Ingolstädter Str. 102
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	3
Einführung	4
Vorläufer und Anfänge des Pfaffenhofener Volksfests	5
Pferderennen, Wandertheater und Gewerbeausstellungen: Vorläufer der Volksfeste in Pfaffenhofen	5
Erste Attraktionen, Vorführungen und Fahrgeschäfte – Ein erster Anlauf zum Volksfest 1910 misslingt	
Start in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld: Das erste „Hallertauer Oktoberfest“	8
Das „Erste Hallertauer Oktoberfest“ nimmt Gestalt an – Volksfestauszug und feierliche Eröffnung – Programm für Sportler und Kinder – Die Attraktionen von 1929: Festschießen, Ausstellungen und Fliegerkarussell – Der große Erfolg des ersten Volksfests – Vier Jahre Volksfestpause	
Das „Fest der Volksgemeinschaft“ – Volksfest im Dritten Reich	12
Neuerungen ab 1933 – Höhepunkte der Volksfeste der 30er Jahre – 1938: Das letzte Volksfest vor dem Zweiten Weltkrieg – Ein kurzes Intermezzo: Die Wanderschau von 1940	
Schwieriger Wiederbeginn nach 1945	17
„Inoffizielle Volksfeste“ während und nach dem Krieg – Die Währungsreform 1948 verhindert das Volksfest	
Das erste Nachkriegsvolksfest 1949	19
Ein buntes Programm entsteht, aber ein Festwirt muss her – Auszug und feierliche Eröffnung – Fahrgeschäfte, Wurfbudens und Kinderprogramm – Die traditionsreichen Pfaffenhofener Pferderennen und ihr Ende 1951 – „Haute Couture“ auf dem Laufsteg – Motorsport vom Feinsten – Landwirtschaftsausstellung und Heimatabend – Bilanz	

Die Erfolgsstory geht weiter: Besonderheiten der Volksfeste in den 50er Jahren	27
Attraktionen im Festzelt – Menschen und Maschinen – Sport und Akrobatik – Landwirtschaftsfeste und Ausstellungen – Die großen Festzüge der 50er Jahre – Historischer Umzug und Festspiel 1957 – Die Hallertauer Hopfenkönigin: Eine Pfaffenhofener Idee! – Steinheben – Weitere Attraktionen	
Die Pfaffenhofener Volksfeste in den letzten 50 Jahren	42
„Thementage“: Ein Volksfest für alle Generationen	50
Seit 1951 Programmhefte – Der Tag der starken Männer und Frauen – Der Kinder- und Familientag – Seniorentag und „Tag der Betriebe“ – Der Bauerntag: Hochrangige Redner kommen nach Pfaffenhofen – Das Volksfest: Auch ein Fest des Sports	
Neue Attraktionen seit den 60er Jahren	55
Stargäste aus Funk und Fernsehen – Die Wahl der Wiesnkönigin – Talente aus den eigenen Reihen: Der Wettbewerb „Wer ko der ko“ – „Flowerpower“ in Pfaffenhofen: Die prächtigen Blumenkorsos – Spektakuläre Fahrgeschäfte – Die „Linie 8“: Pfaffenhofens legendäre Volksfestbahn – Volksfestgottesdienste: Die „Zirkuspfarrrer“ Schönig und Fuchs – Das Hopfen- und Weintraubenfest – Einmalige und seltene Veranstaltungen – Die Schausteller: Macher des Volksfests außerhalb der Bierzelte	
Zeittafel	78
Anhang	80
Bildnachweis	81

Grußwort des Bürgermeisters



80 Jahre sind seit dem ersten Pfaffenhofener Volksfest vergangen und vor 60 Jahren wurde die erste Wiesn nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnet. Grund genug, über eine historische Ausstellung Entstehung und Entwicklung unseres Volksfests nachzuzeichnen und eine ganz spezielle Facette der Geschichte Pfaffenhofens zu beleuchten.

Die nunmehr 9. Ausgabe unserer Schriftenreihe „Pfaffenhofener Stadtgeschichte(n)“ zeigt in Wort und Bild Highlights aus 80 Jahren Volksfestgeschichte. Dem Leiter unseres Stadtarchivs, Andreas Sauer M.A., ist es gelungen, aus einer Fülle von Material viel Wissenswertes und Amüsantes ans Tageslicht zu fördern und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Freuen wir uns auf einen unterhaltsamen Rückblick mit vielen spannenden, einigen verrückten Veranstaltungen und manch unerwartete Begegnung mit besonderen Persönlichkeiten.

Herzlich Ihr

Thomas Herker

1. Bürgermeister

Einführung

Das Pfaffenhofener Volksfest hat seine Vorgänger in den alten Jahrmärkten und Dulden, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Pferderennen, Gewerbeschauen und landwirtschaftliche Ausstellungen des 19. Jahrhunderts waren „Vorbilder“ der Volksfestorganisatoren, die immer wieder Elemente dieser Veranstaltungen des 19. Jahrhunderts aufgriffen. Auch durchziehende Schauspieler, Varieté-künstler und Artisten versüßten den Pfaffenhofenern vor über 100 Jahren für einige Tage den Alltag.

Seit nunmehr 80 Jahren ist das Pfaffenhofener Volksfest eines der Highlights im Veranstaltungskalender der Stadt. Für Festwirt und Schausteller auf der einen und die Besucher auf der anderen Seite ist es im Spätsommer ein Ort fröhlicher Begegnung und Unterhaltung.

In diesem Heft wird die Geschichte des Pfaffenhofeners Volksfests von den Anfängen bis in die Gegenwart dargestellt. Vor dem jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergrund begegnen dem Leser vielfältige Attraktionen, spektakuläre Veranstaltungen und viele bekannte Gesichter.

Andreas Sauer

Vorläufer und Anfänge des Pfaffenhofener Volksfests

Pferderennen, Wandertheater und Gewerbeausstellungen: Vorläufer der Volksfeste in Pfaffenhofen

Das Pfaffenhofener Volksfest hat verschiedene Vorgänger und interessante Ursprünge. Neben den ab 1826 abgehaltenen Pferderennen mit Rahmenprogramm zählen bereits die seit der frühen Neuzeit im 16. Jahrhundert nachgewiesenen, an Kirchweih abgehaltenen Herbstfeste von Altenstadt und die späteren Dulten der Stadt sowie die landwirtschaftlichen und Gewerbeausstellungen zu den Vorläufern der „Pfaffenhofener Wiesen“.

Pferderennen gehörten bereits beim ersten Volksfest zum Programm und häufig verbanden die Organisatoren die fröhlichen Tage auf der „Wiesen“ auch mit Landwirtschaftsausstellungen und Leistungsschauen und boten so dem heimischen Gewerbe und der Landwirtschaft in oft wirtschaftlich schwieriger Zeit ein Forum, sich vor vielen Besuchern zu präsentieren.

EINLADUNG.

Der Magistrat und die Bürgerchaft Pfaffenhofen a. d. Alm veranstalten am
Sonntag den 3. Juli 1881
ein
Pferde-Sprung-Rennen
unter nachfolgenden Bestimmungen:

I. Die Preise bestehen:

1. in 100 Mark mit stehender Fahne,	6. in 20 Mark mit seidener Fahne,
2. in 80 " " " " "	7. in 15 " " " " "
3. in 60 " " " " " " " " "	8. in 12 " " " " " " " " "
4. in 40 " " " " " " " " "	9. in 9 " " " " " " " " "
5. in 30 " " " " " " " " "	10. in 5 " " " " " " " " "

Weitpreis: 6 Mark mit seidener Fahne.

II.

a) Es werden zu diesem Rennen sowohl in- als ausländische Pferde zugelassen.
b) Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, teils Wiesen, teils Landstrassengrund und muß dreimal umritten werden.
c) Jeder Herr Rennmeister hat sich am genannten Tage Mittags 12 Uhr mit seinem Rennknaben im Rathhause saale einzufinden, woselbst die Loosung vorgenommen wird, nach deren Nummern **Nachmittags 5 Uhr** der Auszug vor sich gehen wird.
d) Jeder Herr Rennmeister hat 4 Mark Einschreibgebühr zu entrichten.
e) Allenfallsige Anstände werden vom Renngericht entschieden.

Pfaffenhofen a. d. Alm, den 14. Juni 1881.

Das Renngericht.

Max Groß. Hajetan Artner. Max Brückl. Adolf v. Sorsten.

Anzeige des Renngerichts zum Pferderennen des Jahres 1881 mit den ausgeschriebenen Preisen.

Erste Attraktionen, Vorführungen und Fahrgeschäfte

Schon vor 1800 zogen Theatergesellschaften und Unterhaltungskünstler durch das Land und kamen auch in unsere Gegend. Durch Anzeigen in den Wochen- und Amtsblättern, öffentliche Bekanntmachungen und Aushänge machten sie die Bevölkerung auf Theateraufführungen, musikalische oder artistische Einlagen und sonstige Vorführungen aufmerksam. Auf dem Hauptplatz, aber auch vor den Wiesen der Stadt, wurden Vorstellungen gegeben. Theaterdirektor Fahrner aus München war mit seiner Truppe Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder in Pfaffenhofen zu Gast.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden zunehmend spektakuläre Attraktionen geboten. Oft für mehrere Tage hielten sich Künstler und Artisten in Pfaffenhofen auf. Sie kampierten auf den Wiesen vor der Stadt oder quartierten sich in einem der vielen Gasthäuser ein.

Nur Sonntag, Montag, Dienstag & Dultsonntag See auf Land!



Schiffskarouffel.

Bei unserer Durchreise nach München haben wir unser Schiffskarouffel auf hiesigem Plage aufgestellt und empfehlen wir dasselbe einem geehrten Publikum zur gefl. Benützung.
Die Direktion.

Ein Schiffskarouffel kam 1889 für einige Tage nach Pfaffenhofen.

Absicht, ein Volksfest abzuhalten. In einer Magistratssitzung am 16. Februar 1910 wurde über erste Vorplanungen eines provisorischen Volksfestausschusses diskutiert, der die Organisation in die Hand nehmen wollte.

Bürgermeister Rieder äußerte jedoch die Bitte, „in pekuniärer Hinsicht“ die Stadt nicht zu sehr belasten zu wollen, also die Stadtkasse zu schonen. Das Gemeindegremium unter der Leitung von Johann Amberger stand dem Vorhaben ebenfalls „nicht unsympathisch“ gegenüber.

„Sprechende Hunde“, hypnotische Vorführungen mit Pfaffenhofenern als „Versuchskaninchen“ und Zirkusveranstaltungen für die Kinder boten viel Abwechslung. Auch amerikanische Shows, Vorführungen von Tieren aus anderen Kontinenten und – noch im 19. Jahrhundert – Präsentationen mit Kinematographen und „lebenden Bildern“ oder anderen technischen Neuheiten faszinierten die Bevölkerung.

Ein erster Anlauf zum Volksfest 1910 misslingt

Vor beinahe 100 Jahren hatten die Verantwortlichen der Stadt um Bürgermeister Karl Rieder die feste

Trotz dieser positiven Stimmung gelang es aus unbekanntem Gründen jedoch nicht, ein Fest auf die Beine zu kommen. Mit dem 1914 beginnenden ersten Weltkrieg und der Wirtschaftskrise und Inflation in den frühen 1920er Jahren war für die nächste Zeit die Ausrichtung eines Volksfests zunächst undenkbar.

Doch die Idee ließ die Stadtväter nicht ruhen und einige Jahre später wurde das erste Pfaffenhofener Volksfest doch noch Wirklichkeit. Eine Erfolgsgeschichte konnte beginnen. Auswärtige Schausteller und Artisten sorgten weiterhin für hochwertige Unterhaltung.

E i n l a d u n g.
 Einer sehr verehrlichen Einwohnerschaft von Pfaffen-
 hofen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich in den Tagen
Samstag, den 8., Sonntag, den 9.
und Montag, den 10. August
 in der **Bahnhof-Restaurations (Einödshofer)**
Bracht = Schiffschaukel
Preischießhalle und Kraftmesser
 aufgestellt habe.
Sonntag grosses Garten-Fest.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Valentin Kreis, Kr. Einödshofer

Gegenüber dem Bahnhof baute Valentin Kreis 1925 Schiffschaukel, Schießhalle und Kraftmesser auf.

C. Dardy's Sommer-Varieté
 gibt ab heute **Mittwoch, 23. September** täglich
 abends 8 Uhr und **Sonntag** nachm. halb 4 Uhr
 auf dem hiesigen Hauptplatze große
Varieté - Vorstellungen
 Aus dem reichhaltigen allwöchigen Programm sind folgende Künstler
 besonders hervorgehoben:
 Familie Dardy's, (Akrobaten) | P. Charli, (Trapez)
 2 Adler's (Sensationelles Luft- | H. Houdyni, (Luftbrecherkönig)
 schiff) | G. Rogge, (Zaubermeister)
 R. Dardy, (Verwandlungstänzerin) | W. Harry, (Zaubermeister)
 Frieda u. Albert, (Kunstturner an | 3 Dittmar's, (Luftakt)
 hängenden Seilen) | Kroll u. Gbl, (Urkommische Auguste)
 und vieles andere mehr. Zum Schluß jeder Vorstellung
 eine neue 1-Akter-Posse. (Das Publikum laßt Reden.)
 Preise der Plätze:
 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg., Stehpl. 40 Pfg. (Kinder zahlen halbe Preise.)
 Das geehrte Publikum um möglichst zahlreichem Besuch bittend zeichnet
 die Leitung.

Für mehrere Tage gastierte mit einem abwechslungsreichen Programm „Dardy's Sommer-Varieté“ auf dem Hauptplatz. Zum Ensemble gehörte auch der weltberühmte Entfesselungskünstler Harry Houdini (1874–1926).

Start in schwierigem wirtschaftlichen Umfeld: Das erste „Hallertauer Oktoberfest“

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die 20er Jahre waren ein politisch wie wirtschaftlich sehr bewegtes Jahrzehnt. Im Gefolge des Ersten Weltkrieges kam es in der auf einem unsicheren politischen Fundament stehenden Weimarer Republik zu teilweise erbitterten Auseinandersetzungen politisch radikaler Gruppen aus dem rechten und linken Lager. Wirtschaftlich führte die Inflation der Jahre 1922 und 1923 zu immensen Problemen für den gewerblichen Mittelstand, zunehmend schlechteren beruflichen Perspektiven der Bevölkerung und großer Armut.

Nach einer dreijährigen Erholungsphase der Wirtschaft etwa Mitte der 20er Jahre zeichnete sich seit 1928 eine neuerliche Wirtschaftskrise ab. Nicht nur in Deutschland begannen die Arbeitslosenzahlen zu steigen und der Kampf ums tägliche Überleben begann. Die Krise gipfelte im sogenannten „Schwarzen Freitag“ am 25. Oktober 1929, der als Auslöser der Weltwirtschaftskrise gilt. In seinem Gefolge ließen die unsicheren politischen Verhältnisse radikale Kräfte erstarken.

Das „Erste Hallertauer Oktoberfest“ nimmt Gestalt an

Vor diesem schwierigen historischen Hintergrund nahm die Stadt Pfaffenhofen konkrete Planungen zur Organisation und Durchführung ihres ersten Volksfests auf. Auch in der Region war die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung sehr angespannt. Die knapp bemessene Stadtkasse sollte durch das „Unternehmen Volksfest“ nicht mit Schulden belastet werden.

Bereits im Februar und März trat der eigens gebildete Festausschuss zusammen, dem neben Bürgermeister Georg Grabmeir noch Ludwig Kanzler, Baumeister Heribert Thallmair und Willy Stocker als Schriftführer angehörten.

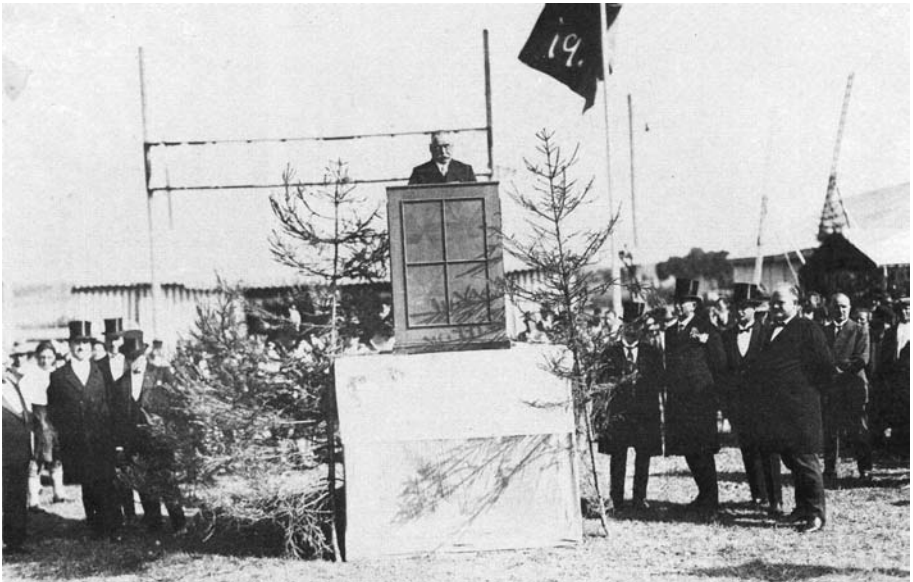
Stattfinden sollte das „Erste Hallertauer Oktoberfest“ vom 14.–17. September 1929. Als Festplatz wurde die Wiese an der Einmündung der Türlltorstraße in die Ingolstädter Straße gewählt, wo bis heute das Volksfest stattfindet.

Die öffentliche Sicherheit und Ordnung während der Wiesenzzeit sollte sichergestellt werden. Die Polizeistunde wurde für den Festplatz auf 23 Uhr gelegt, ab 22 Uhr 30 durften kein Ausschank mehr erfolgen und keine Musik stattfinden. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen wurden unter Strafe von 150 Reichsmark und bis zu 14 Tagen Haft(!) gestellt.

Volksfestauszug und feierliche Eröffnung

Bürgermeister Georg Grabmeir lud im Namen der Stadt die Bevölkerung herzlich ein, das Volksfest zu besuchen. Schmuck an den Häusern der Stadt signalisierte allen, dass es bald losgehen würde. Am 14. September, einem Samstag, konnte das lang ersehnte erste Pfaffenhofener Volksfest beginnen! Nach einem Standkonzert um halb zwei Uhr auf dem Hauptplatz folgte der Auszug des Festwirts mit Belegschaft und den Schützen auf die Festwiese.

In geschliffenen Worten sprach Bürgermeister Grabmeir zu den Anwesenden: "Von dem Grundsatz ausgehend, dass nicht nur Genuss- und Vergnügungssucht das Motiv größerer Veranstaltungen sein soll, ist die Gestaltung des Volksfests in der Weise vorgesehen, dass es auf die Besucher veredelnd wirken soll."



Eröffnung des ersten Pfaffenhofener Volksfests 1929 durch Bürgermeister Grabmeir, umrahmt von Stadträten mit Zylinder.

Daran schloss sich die feierliche Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellungen an. Sie sollten die Leistungen der Region auf dem Gebiet der Landwirtschaft zeigen und gegen Ende der wirtschaftlich schwierigen 20er Jahre positive Signale ins nächste Jahrzehnt setzen.

Programm für Sportler und Kinder

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Sports. Zunächst stand am Vormittag das Fußballspiel zwischen Wacker München Ic und dem FV Pfaffenhofen auf dem Pro-

gramm, am Nachmittag wurde das Pferderennen abgehalten.

Der Montag als vorletzter Tag – zugleich der letzte Ferientag – gehörte den Jüngsten. Ein großer Kinderfestzug durch die Straßen der Stadt zum Festplatz versetzte unter wildem Treiben die Kinder vor dem Schulbeginn in Hochstimmung. Die Leiter von Knaben- und Mädchenschule, Oberlehrer Otto Stumm und Oberin M. Sigisberta sowie Mitglieder des MTV Pfaffenhofen hatten zu 20 Themen aus Natur und Märchenwelt Wagen gebaut und Kostüme besorgt.

Die Attraktionen von 1929: Festschießen, Ausstellungen und Fliegerkarussell

Während der Volksfesttage veranstalteten die Müllerbräuschützen anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens ein großes Wettkampfschießen. Ausstellungen auf der Festwiese zeigten Resultate der Obst- und Bienezüchter sowie der Hopfenbauern. Auch landwirtschaftliche Maschinen wurden von einheimischen Betrieben ausgestellt und dokumentierten den Fortschritt und den Einzug der Technik auf dem Gebiet der Land-

**Schützengau 18 Pfaffenhofen des Kreisverbandes Oberbayern
des bayerr. Schützenverbandes e. V.**

Einladung
zum

1. Volksfest-schießen

verbunden mit dem

60 jährigen Jubiläum

der

Schützengesellschaft Müllerbräu Pfaffenhofen a. d. M.

vom 14. 15. 16. und 17. September 1929

Liebrwerte Schützenbrüder!

Somit erlauben wir uns, Ihnen das Programm für unser Jubiläumsschießen zu unterbreiten.

Wir hoffen zuverlässig, daß unsere Preisennungen mit dazu beitragen werden, zahlreiche Schützen in unserer schönen Stadt Pfaffenhofen zusammenzuführen und daß Sie uns durch Ihre werthe Anwesenheit tatkräftig unterstützen werden. Neben dem Festschießen findet an den gleichen Tagen das große Hallertauer-Volksfest statt, das Ihnen viel Sehenswürdigkeiten und Vergnügen bieten dürfte.

Seien Sie versichert, daß die Schützengesellschaft Müllerbräu und die ganze Städtewohnerschaft alles aufbieten werden, Ihnen den Aufenthalt so gemüthlich als nur irgend möglich zu gestalten.

Darum all' Ihr lieben Schützenbrüder: Auf zum Volksfest- u. Jubiläumsschießen nach Pfaffenhofen vom 14. mit 17. September!

Es winken Euch herrliche Ehrengaben und zahlreiche Geldpreise.

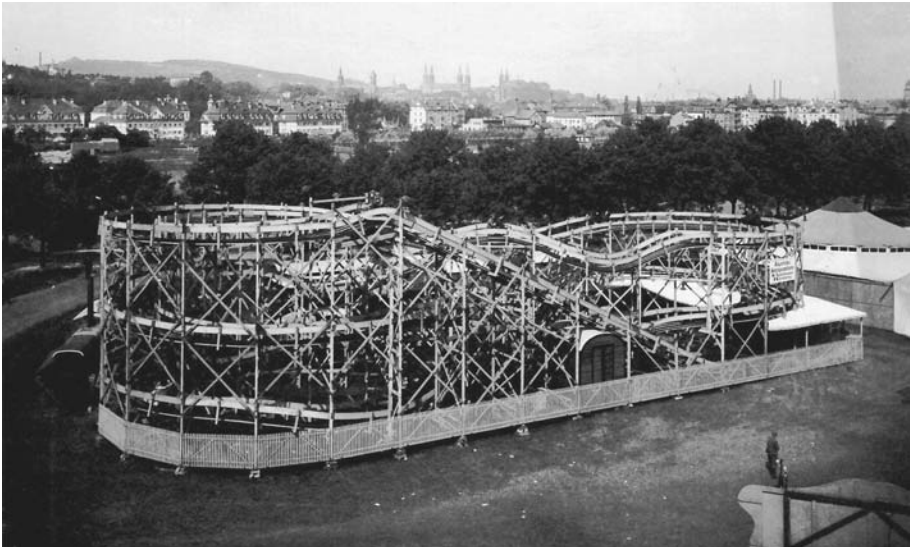
Mit treudeutschem Gruß!

Schützenmeisteramt:

Bauer	Strodel	Müller Anton
Mann	Müller Anny	Nieder
	Hausfelder	

Einladung zum Ersten Volksfest-schießen durch die Müllerbräu-Schützen anlässlich des 60-jährigen Bestehens ihrer Schützengesellschaft.

wirtschaft. Neben einem Glückshafen zugunsten der „Kleinkinderbewahranstalt“ (Kindergarten) sorgten ein Fliegerkarussell, eine Schiffschaukel, eine Exotenschau mit einem „Marsweib“ sowie der „Panorama Lachtempel“ für beste Stimmung unter den Volksfestbesuchern.



Die Berg- und Talbahn (Werbefoto) wurde von einer faszinierenden Eisenkonstruktion getragen.

Natürlich fehlte auch ein großes Bierzelt nicht. Es fasste 2.000 Leute, den Bierauschank übernahmen die Pfaffenhofener Brauereien Müllerbräu, Amberger und Brauhaus AG. Für die Nutzung des Zeltens hatten sie 1.200 Mark an die Stadt zu zahlen. Als Festwirt konnte der renommierte Andreas Schneider aus München gewonnen werden.

Der Abschlusstag stand nochmals ganz im Zeichen von Landwirtschaft und Gewerbe. Auf den morgendlichen Großviehmarkt in der Judengasse (heute Löwenstraße) folgte eine Rinderschau mit Prämierung der besten Tiere. Mit einem prächtigen Feuerwerk am Abend fand das Volksfest einen krönenden Abschluss.

Der große Erfolg des ersten Volksfests

Die Stadt konnte das Volksfest finanziell mit einem leichten Plus abschließen: 220 Mark und 49 Pfennige blieben in der Kasse auf der Habenseite. Der große Andrang auf der Festwiese bei durchwegs heißem Sommerwetter und die großartigen Ausstellungen während des Volksfests ließen die Premiere zu einem so großen Erfolg werden, dass das Volksfest in der Folgezeit zu einer Dauereinrichtung werden sollte.

Vier Jahre Volksfestpause

Nach dem großen Erfolg des ersten Fests konnte es im folgenden Jahr wegen der Reichstagswahl am angedachten Termin, dem 14. September, nicht stattfinden. Am 27. Juli 1930 beschloss der Stadtrat, nach bereits fortgeschrittenen Planungen, das Fest ausfallen zu lassen.

Man legte aber bereits damals fest, dass künftig der 2. Sonntag im September mit den folgenden Tagen und damit die Woche vor dem Oktoberfest in München der Zeitpunkt der Durchführung sein solle. In jedem Fall sollten die Hopfenernte beendet und der Hopfenpreis bekannt sein.

Das „Fest der Volksgemeinschaft“ – Volksfest im Dritten Reich

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Bis das Volksfest nach vierjähriger Pause wieder stattfinden konnte hatte sich in Deutschland einiges geändert. Politisch bildete die Machtübertragung vom 30. Januar 1933 durch Reichspräsident von Hindenburg an Reichskanzler Adolf Hitler eine historische Zäsur. Bereits in den folgenden Monaten führten die Nationalsozialisten Steuerungs- und Kontrollelemente in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens ein und ordneten zunehmend das Vereins- und Veranstaltungswesen ihren Zielen unter. Dies wirkte sich auch auf die Stadt Pfaffenhofen und sogar auf das Volksfest aus.

Neuerungen ab 1933

Erst im Jahr 1933 wurde wieder das Volksfest der Stadt Pfaffenhofen ausgerichtet. Diesmal erstreckte es sich bereits über neun Tage und dauerte vom 9.–17. September. Das Bierzelt, das Andreas Schneider aus München stellte, bot 1.500 durstigen Seelen Platz und wurde vom Festwirt Anton Kiefer, Pächter des Franzbräukellers in Pfaffenhofen, betrieben. Ausgeschenkt wurde Bier vom Müllerbräu, wobei man damals die Regelung traf, dass im Wechsel Bier des Müllerbräu und der Amberger-Brauerei ausgeschenkt wurden.

Der zunehmende Einfluss der Nationalsozialisten auf sämtliche Veranstaltungen der Stadt Pfaffenhofen wurde auf vielerlei Weise erkennbar. Die Werbung wurde im nationalen Geist der Zeit betrieben: 2 doppelseitige Transparente „Die Stadt Pfaffenhofen grüßt die braunen Kämpfer Adolf Hitler's“ wurden in der Münchener und der Ingolstädter Straße aufgemacht und empfingen die Besucher aus nah und fern.

Das in den Jahren 1936 und 1938 angedachte Vorhaben, für propagandistische Zwe-

Zelthalle I

A. Schneider / München, Klenzelstraße 71 / Telefon 21 5 70



Vorderansicht mit Haupteingang 27 m breit, 8 m hoch, 50 m tief.



Innenansicht

2000 Sitzplätze, rückwärts Bühne mit Hintergrund (Chiemsee mit Fraueninsel darstellend), Metzgerei mit elektrischem Betrieb, Küchen- und Schenkräume, kalte und warme Büfets, Tanzräume, Kaffee und Weindiele werden feitwärts der Halle angebaut und mit dieser verbunden. Diese Räume sind auf dem Bilde nicht angebracht.

Mit dieser „Festhalle“ bewarb sich Andreas Schneider bei der Stadt.

cke einen Springbrunnen in die neu regulierte Ilm einbauen zu lassen, konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Stattdessen wurden zur Illuminierung des Volksfests 600 m Leitung verlegt und 600 Lampen montiert.


Höhepunkte der Volksfeste der 30er Jahre

Den Vertrag über den Betrieb des Bierzeltes schloss die „Wirtschaftsgruppe ambulante Gewerbe“ als Veranstalter 1936 mit Mathias Kölbl aus Pasing, der auch im folgenden Jahr das Zelt betrieb. Der Bierpreis betrug 65 Pfennige ohne Bedienung. Bier und Speisen musste der Festwirt von einheimischen Erzeugern beziehen. Zudem hatte Kölbl ein Feuerwerk für 250 Reichsmark zu bieten.

Am 193

**Bürgermeister
der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm**

Einladung.



**Besucht
das
Volksfest
in Pfaffenhofen-Ilm vom 12. mit
15. Sept. 1936**

Ich lade Sie herzlich ein zum
Volksfest der Stadt Pfaffenhofen,
das vom 12. mit 15. Sept. 1936
stattfindet.

Es würde mich besonders freuen
Sie hier bei diesem Fest der Volks-
gemeinschaft begrüßen zu können.

Am Dienstag, den 15. Sept.
1936 kommen viele unserer braunen
Kämpfer auf der Heimfahrt vom
Reichsparteitag durch die schöne
Stadt Pfaffenhofen und treffen sich
bei einer guten „Hallertauer Maß“
im Bierzelt.



Programm:
Donnerstag 1. Einweihung des Festplatzes auf dem
12. Oktober 1936. 19.30 Uhr. Festzug zum Festplatz
mit förmlicher Anrede. Nach dem Festzug
gemeinsame Gastmahlzeit im R. C. C. Restaurant mit
Musik. 20.00 Uhr.
Freitag 2. Tag des Motorports.
12.00 Uhr. Festzug zum Festplatz mit
Motorradern. 14.00 Uhr. Festzug zum Festplatz
mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“, „Schwarz“ und
„Weiß“. 16.00 Uhr. Festzug zum Festplatz
mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“, „Schwarz“
und „Weiß“. 18.00 Uhr. Festzug zum Festplatz
mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“, „Schwarz“
und „Weiß“. 20.00 Uhr.
Samstag 3. Großer Bauernfest.
12.00 Uhr. Einweihung des Festplatzes
mit förmlicher Anrede. 14.00 Uhr. Festzug
zum Festplatz mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“,
„Schwarz“ und „Weiß“. 16.00 Uhr. Festzug
zum Festplatz mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“,
„Schwarz“ und „Weiß“. 18.00 Uhr. Festzug
zum Festplatz mit „Blau“, „Rot“, „Grün“, „Gelb“,
„Schwarz“ und „Weiß“. 20.00 Uhr.
Sonntag 4. Großer Vergnügenspart
mit Schweißstellungen aller Art. 10.00 Uhr.
Riesenbierzelt 12.00 Uhr. 14.00 Uhr.
Fest der Volksgemeinschaft 12.00 Uhr. 14.00 Uhr.
Der Bürgermeister der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm:
Otto Bauer

Heil Hitler!

**Der Bürgermeister
der Stadt Pfaffenhofen-Ilm**

gez. Otto Bauer.

Fest der Volksgemeinschaft

Einladung zum Volksfest 1936, das unter dem nationalsozialistischen Regime zum „Fest der Volksgemeinschaft“ umfunktioniert wurde.

Ein Highlight der Volksfeste der 30er Jahre war der „Tag des Motorsports“, mit dem die ADAC-Ortsgruppe Pfaffenhofen spannende Rennen veranstaltete. Die Liste der gestifteten Ehrenpreise für den Motorsporttag gestaltete sich sehr vielfältig: Ein

Der Bürgermeister
der Stadt Pfaffenhofen



Volksfest

Pfaffenhofen a. d. Ilm

Tag des Motor-Sports.

Der Deutsche Automobil-Club
Ortsgruppe Pfaffenhofen



Sonntag, den 13. September 1936
nachm. 2 Uhr auf der Festwiese

Geschicklichkeitsfahrt mit Motorrädern.

Art der Veranstaltung: Prüfung der Geschicklichkeit des Fahrers durch verschiedene Hindernisse auf einem abgegrenzten Platz.

Teilnahmeberechtigt: Jedermann. Start in 2 Klassen:
Klasse I Motorräder
„ II Hilfsmotorräder

Anmeldung: Schriftliche Voranmeldung erwünscht. Mündliche Anmeldung am Tag der Veranstaltung von 12 — 13,30 Uhr in der Geschäftsstelle der DDAC-Ortsgruppe Pfaffenhofen, Hotel Müllerbräu.

Nenngeld: Nenngeld = 1.— RM. Nenngeld ist ganz Keugeld und muß vor dem Start entrichtet werden.

Preise: Es ist eine Anzahl sehr schöner Preise ausgesetzt, sodasß auf je 3 Fahrer mindestens ein Preis entfällt.

Haftung: Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr. Ansprüche irgend welcher Art lehnen die Veranstalter ab.

Preisverteilung: Eine Stunde nach Beendigung der Fahrt im Bierzelt auf der Festwiese.

Wir laden Sie herzlichst ein, sich an dieser Geschicklichkeitsfahrt zu beteiligen. Falls Ihnen eine aktive Teilnahme nicht möglich sein sollte, würde es uns sehr freuen, Sie als Zuschauer und Gast bei unserem schönen Volksfest begrüßen zu können.

Der Bürgermeister
der Stadt Pfaffenhofen
Bauer.

Heil Hitler!

Der Deutsche Automobil-Club
Ortsgruppe Pfaffenhofen
Schueermann.

Verdruckerei J. Frechner, Pfaffenhofen

Programm des Motorsporttages 1936 mit Geschicklichkeits- und Hindernisfahrten.

Führerbild und eine Führerbüste Hitlers konnten ebenso gewonnen werden wie 25 Liter Benzin, Uhren oder ein Esskorb.

Damals gab es 28 Lebensmittel- und andere Stände am Volksfest. Weiterhin betrieb Toni Einödshofer seine Kegelbahn, die Eiswagen stellte das Café Hipp auf und der spätere Professor der Archäologie Hanns Stock betrieb bereits damals seinen Käsestand.

1938: Das letzte Volksfest vor dem Zweiten Weltkrieg

Im Jahr 1938 fand – seit 1935 nur mehr auf vier Tage angesetzt – das letzte „Fest der Volksgemeinschaft“ statt, das zunächst sogar wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche gefährdet war. Festwirt war nun Johann Pössinger von München, der um 75 Pfennig inkl. Trinkgeld das Bier an die Besucher verkaufte. Am Volksfestsonntag kamen 5.000 Besucher auf die Pfaffenhofener „Wies“, was in etwa der damaligen Einwohnerzahl Pfaffenhofens entsprach.

Bei den sehr beliebten Motorsportveranstaltungen konnten international renommierte Teilnehmer wie Ludwig Kraus auf BMW gewonnen werden, der bereits als Sieger zahlreicher internationaler Rennen auf sich aufmerksam gemacht hatte und in Pfaffenhofen antrat.

Interessant für den Zeitgeist und letztlich Zeichen für die nahe Zukunft war auch die propagandistische Ausrichtung des Kindertages am 19. September. Die Geburtsjahrgänge 1926 mit 1932 zogen symbolisch ins Manöver und trugen den „Kampf ums braune Band“ aus.

Die Planungen für das Volksfest des Jahres 1939 liefen noch bis Mitte August. Schausteller waren bereits eingeladen und Pössinger wieder als Festwirt vorgesehen, als der Stadtrat am 3. September 1939 offiziell die Absage bekannt gab. Zwei Tag zuvor war der Zweite Weltkrieg ausgebrochen. Bis 1945 war nicht mehr an ein Volksfest zu denken.

Ein kurzes Intermezzo: Die Wanderschau von 1940

In den ersten Jahren des Zweiten Weltkrieges war Deutschland noch nicht Kriegsschauplatz. So war es möglich, vom 14. – 22. September 1940 auf dem Volksfestgelände eine Wanderschau mit neun gemeldeten Geschäften und Schaustellern durchzuführen. Jeweils an den Wochenenden (14./15 und 21./22. September) herrschte Bierzeltbetrieb. Im Bierzelt von Max Rauscher aus Pfaffenhofen gab es die Maß für 70 Pfennig. Unter den Bestimmungen zur Abhaltung der Wanderschau fällt besonders die Richtlinie zu den Öffnungszeiten auf: „... Mit dem Sonnenuntergang (abends 19 Uhr 30) müssen aufgrund der Verdunkelungsmaßnahmen die Geschäfte geschlossen werden.“

Schwieriger Wiederbeginn nach 1945

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Sechs Jahre währte der Zweite Weltkrieg. Als er am 8. Mai 1945 mit der Kapitulation Deutschlands in Europa zu Ende gegangen war, galt es zunächst, unter amerikanischer Besatzungsmacht in Bayern die Verwaltung und die Versorgung der Bevölkerung, die durch Heimatvertriebene auch in Pfaffenhofen zahlenmäßig stark zugenommen hatte, aufzubauen und sicherzustellen. Die ersten Jahre nach dem Krieg waren von Rationierungen an Lebensmitteln aber auch alltäglichen Gebrauchsgütern bestimmt. Die Wohnungsnot sollte bis in die 50er Jahre hinein eine der zentralen Aufgaben der Stadtverwaltung bilden.

„Inoffizielle Volksfeste“ während und nach dem Krieg

Selbst während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in vereinfachter Form und für nur wenige Tage kleine „Volksfeste“ abgehalten. Helmut Kreis, auch 2009 als Schausteller wieder auf dem Pfaffenhofener Volksfest, erinnert sich an die Schiffschaukel und den Schießstand, den seine Eltern damals am Amperwerke-Gelände aufstellten.

Die Währungsreform 1948 verhindert das Volksfest

Aus organisatorischen Gründen und mangels eines geeigneten Platzes gelang es 1946 und 1947 nicht, ein Volksfest auf die Beine zu stellen. Im Folgejahr liefen abermals die Planungen für die Pfaffenhofener „Wiesn“. Bereits im Februar legte man den Termin auf den 18.–26. September fest. Die Stadt Pfaffenhofen nahm diesmal die Organisation selbst in die Hand und warb um Schausteller und Händler.

Doch diesmal brachte ein ganz anderes historisches Ereignis das Volksfest zu Fall. Am 26. Juni 1948 beschloss der Volksfestausschuss, bestehend aus den Stadträten Alois Geißler, Josef Prechter, Georg Brandstetter und Georg Galster, wegen der unsicheren Lage aufgrund der wenige Tage zuvor in Deutschland durchgeführten Währungsreform kein Volksfest abzuhalten. Das finanzielle Risiko für die Stadt als Ausrichter war einfach zu groß.



18

FRIEDRICH KREIS MÜNCHEN 8

Weissenburger Str. 34

Entwurf: Werbe Elefant



den 30.5.48

Herrn
Bürgermeister
der Stadt

Pfaffenhofen a/Jlm.

Zu Ihrem Volksfest 1948 ersuche ich höfl.
um Zulassung mit meinem bekannten

Pracht - Flieger - Karussell

von 20 mtr. Durchmesser einschl. Flugweite.

Gestatte mir zu Bemerken dass es egal ist
ob Sie mein Gesuch oder meines Verwandten Josef Mühlbauer
Geisenfeld berücksichtigen, jedenfalls bitte ich als alter
dortiger Volksfest Besucher wieder um Ihre diesbezgl. ge-
schätzte Zusage.

In der Angenehmen baldigen Erwartung zeichnet

Hochachtungsvollst

Friedrich Kreis
München
Weissenburgerstr. 34/III

Versuchter Neubeginn: Bewerbungsanzeige von Friedrich Kreis mit seinem „Flieger-Karussell“ für das – nicht statt- gefundene – Volksfest 1948.

Das erste Nachkriegsvolksfest 1949

Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Das Jahr 1949 wurde zu einem Schlüsseljahr der deutschen Geschichte. Mit dem Ende der US-amerikanischen Besatzungszeit und der Verabschiedung des Grundgesetzes gewann „Trizonesien“ – der noch aus drei Besatzungszonen bestehende westliche Teil Deutschlands – mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland ein großes Stück Selbständigkeit zurück. Einige Wochen später wurde aus der sowjetischen Besatzungszone die DDR gebildet, die Spaltung Deutschlands war für 40 Jahre zementiert.

Während die Vorbereitungen für das erste Pfaffenhofener Volksfest nach dem Krieg im August 1949 immer konkreter wurden schritt die wahlberechtigte Bevölkerung der Bundesrepublik zu den Wahlurnen, um den ersten Bundestag zu wählen. In der damaligen Parteienlandschaft waren in unserer Region u.a. die Bayernpartei und der BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) stark vertreten.

Im Landkreis waren weiterhin die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre zu spüren. Noch immer wurden Lebensmittelkarten ausgegeben, die Versorgung der Bevölkerung und der Heimatvertriebenen war noch immer nicht gesichert und die immense Wohnungsnot zwang die Verantwortlichen, viele Heimatvertriebene in Baracken oder bei Pfaffenhofener Familien unterzubringen.

1949 gelang es wieder, ein Volksfest in Pfaffenhofen durchzuführen. Clemens Fehringer, 1945 zur Stadtverwaltung gekommen, hatte die schwierige und vielfältige Aufgabe, als noch nicht erfahrener Mitarbeiter der Verwaltung die Veranstaltung zu organisieren. Ihm zur Seite stand mit Oberlehrer Brückl ein erfahrener und zugleich einfallreicher Mann.

Fehringer war seit September 1945 bei der Stadt beschäftigt und blieb bis zu seiner Pensionie-



Clemens Fehringer organisierte u.a. die Volksfeste 1949 bis 1982 und trat beim historischen Festzug im Jahr 1957 als „Wallenstein“ in Aktion.

rung im Jahr 1983 dort tätig. Von 1949 bis 1982 organisierte er die Volksfeste, daneben auch die großen Faschingsumzüge, die zum letzten Mal 1982 stattfanden.

Ein buntes Programm entsteht, aber ein Festwirt muss her

„Fehring – wir machen ein Volksfest. Schau, dass Du Schausteller herbringst.“ So forderte Bürgermeister Willy Stocker seinen seit 1945 bei der Stadt tätigen jungen Mitarbeiter auf, die Organisation des ersten Nachkriegsvolksfests zu übernehmen. Ab Februar 1949 beschäftigten sich Fehring, der damals in diesen Dingen noch



Die von Viktor Gernhard gestaltete Titelseite des Programms für die „Wiesn“ 1949.

keine Erfahrung besaß, und der Volksfestausschuss mit der Ausarbeitung eines abwechslungsreichen Programms für den Wiederbeginn nach 11 Jahren. Ein großes, kurzfristig entstandenes Problem bildete die Gewinnung eines Festwirts.

Clemens Fehringer hatte auch die schwierige Aufgabe, einen Festzeltbetreiber zu organisieren. Gemeinsam mit Hans Riedmaier machte er sich auf dessen Motorrad in fast ganz Bayern auf die Suche nach einem Wirt, wurde jedoch nicht fündig. Der letzte Festwirt von 1938 war erst kurz zuvor in München verstorben.

Die Zeit begann unter den Nägeln zu brennen. Ohne Festwirt konnte das Fest nicht stattfinden. Schließlich gelang es Clemens Fehringer doch noch rechtzeitig, einen Wirt ausfindig zu machen. Emil Most aus Fürth war bereit, das Volksfest in Pfaffenhofen zu übernehmen. Er erwies sich als Glücksgriff und war bis 1960 ein Garant für hervorragenden Wirtschaftsbetrieb im Festzelt.

Auszug und feierliche Eröffnung

Mit einem prächtigen Festzug ging es am 3. September zunächst vom Hauptplatz in geschmückten Wagen der ausrichtenden Brauerei zum Festplatz. Voran schritt die aus dem Rundfunk bekannte Kapelle Willi Bähr, der zwei Polizisten, Festwirt Emil Most und die Kellnerinnen, eine vierspännige Kutsche des Brauhauses mit weiteren Kellnerinnen und schließlich Bürgermeister Willy Stocker sowie die Stadträte in zwei Autos folgten.



Lautstarker Auszug mit Blasmusik vom Hauptplatz zur Festwiese 1949.



Der geschmückte Brauereiwagen mit den Kellnerinnen, begleitet von der neugierigen Jugend 1949.

Am Volksfestplatz angekommen eröffnete das Stadtoberhaupt zunächst die landwirtschaftliche Ausstellung in der neu erbauten Ilmgauhalle („Bummerlhalle“), ehe im Festzelt das eigentliche Volksfest mit dem obligatorischen und bis heute traditionellen Anzapfen und einem Willkommensgruß an die Festgäste eröffnet wurde.

Fahrgeschäfte, Wurfbudens und Kinderprogramm

Unter den Fahrgeschäften waren für Kinder und Jugendliche wieder verschiedene Attraktionen geboten: Elektroflieger, Schiffschaukel und der Auto-Scooter der Familie Zierer wurden bei meist hervorragendem Wetter von den jungen Besuchern gerne genutzt. Der bereits vor dem Zweiten Weltkrieg eingeführte Kindertag mit dem Zug vom Hauptplatz zum Festgelände war für die Jüngsten ein besonderes Highlight. Dort warteten ein Kasperltheater und jede Menge Eis zum Verzehr, nach den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren ein wahres Freudenfest für die Kinder.

Großen Zuspruch fand auch der traditionelle Glückshafen, dessen Erlös aus dem Losverkauf für die „Ortsarmen“ verwendet wurde. Der Glückshafen verkaufte bereits an den beiden ersten Tagen 10.000 Lose.

Die traditionsreichen Pfaffenhofener Pferderennen und ihr Ende 1951

Wie schon vor dem Krieg konnten nach 11 Jahren wieder Pferderennen ausgerichtet



Großer Andrang auf der Festwiese beim ersten Nachkriegsvolksfest.

werden. Am 4. September fanden auf der Wiese an der Weiherer Straße ein Galopprennen und 2 Trabfahrten statt. Am 6. September gab es ein Rennen für Wagen- und Rassepferte leichteren Schlages und ein Rennen für Gebrauchspferde.



Pferderennen haben in Pfaffenhofen eine lange Tradition. Beim Volksfest 1949 gehörte ein Sulkyrennen zu den Veranstaltungshöhepunkten. Bei sinkender Zahl von gemeldeten Pferden fand jedoch 1951 für lange Zeit das letzte Pferderennen statt.



Die Weiherer Straße musste deshalb zwischen der Bahnunterführung und der Brücke beim Schlachthof gesperrt werden. Angesichts sinkender Teilnehmerzahlen fand das Pferderennen beim Volksfest 1951 zum letzten Mal statt – bis zum Bau der Trabrennbahn 1981.

„Haute Couture“ auf dem Laufsteg

Eine der großen Neuerungen war die Modenschau am 5. September, die im Festzelt unter der fachlichen Leitung von Herrn Thiel von der Firma Krause und mit Maria Walter vom Stadttheater Ingolstadt als Ansagerin großen Anklang fand. Das heimische Schneidergewerbe – 9 Damenschneiderinnen und 2 Herrenschneider ließen auf dem Laufsteg ihre Stücke vorstellen – erhielt damit eine hervorragende Möglichkeit zur Präsentation seiner Leistungsfähigkeit. Wegen des großen Erfolgs wurde die Schau wenige Tage später wiederholt.

Motorsport vom Feinsten

Ein weiteres Highlight waren mehrere Aschenbahnrennen am 11. September 1949. 27 Fahrer aus der Region sorgten unter der fachkundigen Organisation der Funktionäre für spannende Rennen, bei denen zwei (nur leichtere) Unfälle geschahen. Fahrer und Zuschauer bekamen während der Rennen immer dunklere Gesichter vom aufgewirbelten Staub. Unter der souveränen Rennleitung von Josef Müller wurde der überregional bekannte Simon Neumüller von der Feldmühle bei Hettenshausen Sieger der großen Klasse (350 und 500 ccm).



Die Volksfestgäste konnten ab 1949 auf wiederholt organisierten Modeschauen elegante Mode auf dem Laufsteg im Bierzelt betrachten.



Vor großem Publikum entwickelten sich beim Aschenbahnrennen spannende Szenen. Hier die Aufstellung der Maschinen beim Start.



Gespannt verfolgten zahlreiche begeisterte Zuschauer die Positionskämpfe, bei denen viel Staub und Asche aufgewirbelt wurde.

Landwirtschaftsausstellung und Heimatabend

Eine Gewerbeausstellung konnten die Organisatoren in diesem Jahr noch nicht auf die Beine stellen, deshalb gab es auch keine Festschrift. Stattdessen fanden jedoch Ausstellungen von Erzeugnissen der heimischen Landwirtschaft und deren Hilfsmittel sowie von landwirtschaftlichen Maschinen statt. Die Ansprache zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung, auf der die Bereiche Landtechnik, Obstbau und Bienenzucht gezeigt wurden, hielt Dr. Lücker vom Bayerischen Bauernbund.

Ein bunter Heimatabend im Festzelt am 8. September 1949 durch den „Ilmtaler Gebirgstrachtenverein“ und die „Egerländer Gmoa“ unterhielt die Bevölkerung auf abwechslungsreiche Art und brachte auch die Volks- und Heimatkultur der Heimatvertriebenen in der Region zur Geltung.

Bilanz

Ein Feuerwerk fand beim ersten Volksfest noch nicht statt. Der neue Festwirt zeigte sich begeistert über den Verlauf des Volksfests und konnte einen Bierumsatz von 225,10 Hektolitern an Bier von der Aktienbrauerei Pfaffenhofen verbuchen. Auch für die Stadt als Ausrichter gab es mit einem kräftigen Überschuss in Höhe von 3.856,56 Mark eine hervorragende Bilanz für das erste Volksfest nach dem Krieg, das nunmehr jährlich stattfinden sollte.

Die Erfolgsstory geht weiter: Besonderheiten der Volksfeste in den 50er Jahren



Zahlreiche Menschen bewunderten den Volksfestszug über den gepflasterten Hauptplatz im Jahr 1950.



Großer Trubel herrschte an den Fahrgeschäften und Schaustellerbuden (1950).



Viel Leben auf dem Volkfestgelände herrschte beim Einzug der Festgäste. (1950).

Kurzzeitig stellte man seitens des Stadtrats Überlegungen an, das Volksfest ab 1950 um den Peters- und Paulstag herum stattfinden zu lassen. Doch blieb man nach kurzer Diskussion auf dem bewährten Zeitpunkt in der ersten Septemberhälfte, der auch mit anderen Volksfesten und Märkten sowie dem daran anschließenden Oktoberfest abgestimmt war.



In seinem Willkommensgruß wies Bürgermeister Stocker im Jahr 1950 auf die alte Tradition der Volksfeste in Pfaffenhofen hin, die in Pferderennen und Ausstellungen der heimischen Wirtschaft ihre Vorläufer hatten.

„Ozapft' is'!“ schallte es aus dem Mund von Bürgermeister Willy Stocker mit seinem Markenzeichen, dem breitkrepigen Hut (1950).

Emil Most aus Fürth (links) erwies sich als Glücksgriff. Bis 1960 war der Festwirt ein zuverlässiger und engagierter Betreiber des Volksfestzeltes.



Emil Most fungierte wie 1949 als Festwirt und konnte sich auf die schwungvolle Kapelle Willi Bähr verlassen, die aus dem Rundfunk bekannt war und für beste Stimmung sorgte. Das Bier kostete 1950 1,20 DM ohne Bedienung (1,40 „mit“) und wurde im von 900 qm auf 1200 qm vergrößerten Festzelt ausgeschrieben. 253,18 Hektoliter Bier vom Müllerbräu flossen durch die Kehlen der Durstigen. Unter anderem wurden 2 Kilometer Schweinswürste verzehrt.



Die Kapelle Willi Bähr sorgt 1952 für Stimmung im Bierzelt.



Das Festzelt im Jahr 1950, Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen und Treffpunkt der Wiesbesucher.

Im Festzelt, das in der Folgezeit vergrößert wurde, spielten seit 1954 zwei Kapellen auf. Die Stadtkapelle und wie im Vorjahr die Kapelle Schlund sorgten für Stimmung auf den Bierbänken und -tischen. Der Bierpreis belief sich inkl. Bedienung nun auf 1,50 DM.



Die Kapelle Weinberger heizt den Gästen mit flotten Melodien ein (1952).



Der Volksfestplatz mit dem Märchenkarussell von 1924 und dem Festzelt der Brauerei Amberg (1951).



Das prächtige Feuerwerk gehörte ab 1950 zum Abschluss jeden Volksfests.

Festwirt Most, der bis dato alle Volksfeste seit dem Krieg mit seinem Betrieb bereicherte, stellte 1957 sogar ein 4.000 Personen fassendes Zelt zur Verfügung, nachdem Jahre vorher noch eines mit rund 1.500 Personen Fassungsvermögen ausreichte. Auch dies sprach für den großen Erfolg des Pfaffenhofener Volksfests. In Schaustellerkreisen hatte sich die Pfaffenhofener Wiesn zu einer sehr guten Adresse entwickelt, Zeichen der guten Arbeit von Verwaltung, Festwirt und Organisatoren.

Attraktionen im Festzelt

Der Heimatabend des Trachtenvereins bot 1951 mit Gstanzln, einem Haberfeldtreiben und Volkstänzen abwechslungsreiche Unterhaltung. Zwei Prominente aus der Sportwelt nahmen an einem neuen Wettbewerb teil: Die Fußballnationalspieler Horst Schade und Hoffmann von der SpVgg Fürth dirigierten beim Preisdirigieren die Festkapelle. Unter den 20 Teilnehmern ging als Sieger Willi Beierl von der Kapelle „Amor“ hervor.

Menschen und Maschinen

Für die traditionellen Motorradrennen im Juli 1950 ließen die Verantwortlichen der Stadt eine neue Sandbahn anlegen, die hohen Wettbewerbsansprüchen genüge. Prominente Fahrer aus Bayern machten die Rennen zu einem herausragenden Ereignis.

nis und begründeten die große Tradition der Pfaffenhofener Sandbahnrennen. Für außergewöhnliche Spannung und Dramatik sorgte 1957 das international bekannte Ensemble „Pitt's Todeswand“ mit vier Motorradartisten im Kessel, darunter eine Frau, die unter hohem Tempo mit großem Geschick ihre Maschinen durch den engen Raum steuerten.

Sport und Akrobatik

Am 13. September 1950 sorgte ein Boxkampf der Kreisauswahl Pfaffenhofen gegen Neuburg an der Donau (neu gegründeter Boxklub des Deutschen Jugendwerks) für „Action“ auf dem Festgelände. Bei mehreren Kämpfen sorgte die Boxstaffel von Pfaffenhofen trotz einer knappen Niederlage für ein achtungsvolles Resultat.

Der Tag des Sports 1952 mit Wettkämpfen im Fechten, Radfahren und Handball sowie der Kraftsportabend (u.a. Gewichtheben mit dem süddeutschen Jugendmeister Toni Stocker und vier Boxkämpfe) und ein Ligaspiel des FSV Pfaffenhofen brachten einen starken sportlichen Akzent in das Volksfest. Erstmals konnte 1956 auch eine Akrobatentruppe nach Pfaffenhofen geholt werden.



Spannende Szene aus einem Boxkampf während des Volksfests 1952.

Landwirtschaftsfeste und Ausstellungen

Anlässlich des Bauertages legte am 12. September 1950 Landwirtschaftsminister Schlögl den Grundstein zur neuen Landwirtschaftsschule an der Gritschstraße, die am 2. Dezember 1951 eingeweiht werden konnte. Eine Hopfen- und Gerstenschau mit landwirtschaftlicher Ausstellung und – im Vorfeld der weiter fortschreitenden Mechanisierung in der Landwirtschaft – eine Maschinenschau gehörte 1950 ebenso zu den Besonderheiten wie das nun wieder gezündete Feuerwerk.



Viele Kontakte bestanden nach Rheinland-Pfalz, das von 1817 bis 1945 zu Bayern gehört hatte und für dessen Angliederung via Volksabstimmung geworben wurde (1950).

Von 9.–13. September 1954 fand die Hallertauer Hopfenausstellung erstmals in Pfaffenhofen statt. 19.000 Einladungen waren an zahlreiche Länder in aller Welt ergangen und gaben dem Ereignis internationales Flair. Als prominenter Redner konnte Landwirtschaftsminister Dr. Schlögel gewonnen werden, der auf aktuelle Aufgaben und Probleme der Hopfenbauern einging.

Die großen Festzüge der 50er Jahre

Highlight der Wiesn im Jahr 1953 war der am 13. September erstmals organisierte große Festzug, der von der Moosburger Straße über die Münchener in die Ingolstädter Straße führte. Auf vielen geschmückten Wagen und mit zahlreich teilnehmenden Bür-

gern der Stadt wurden in vielen Sequenzen Ausschnitte aus dem heimatlichen Leben sowie das Alltagsgeschehen früher und heute veranschaulicht. Neben den örtlichen Vereinen nahmen auch Ämter und Behörden teil.



Auch im Jahr 1953 war der Hauptplatz beim Volksfestauftakt restlos überfüllt.



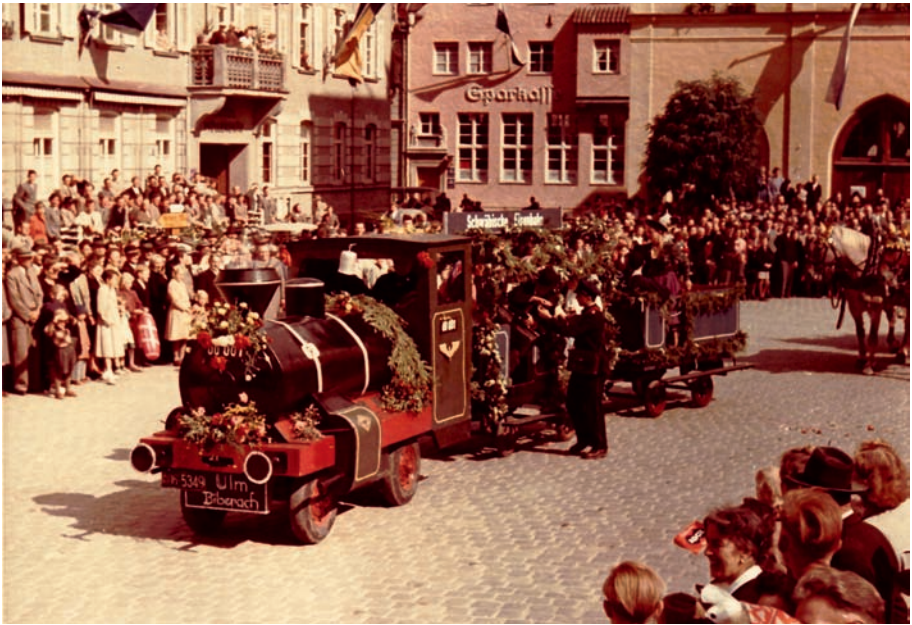
Ein geschmückter Mercedes 170 und Zweiräder passieren vor einer großen Menschenmenge den unteren Hauptplatz (1953).



Ein Werbewagen für den berühmten „Pfaffenhoferer Siegelhopfen“.



Die Post nahm am Festzug 1953 mit einer historischen Postkutsche teil.



Auch eine alte Eisenbahn reihte sich in den Festzug ein.



In den 50er Jahren wurden regelmäßig Festzüge organisiert. In der Ingolstädter Straße passieren Zweiräder, die jeweils einen Monat symbolisieren, das Autohaus Stiglmaier (1955).



Ein geschmückter Wagen der Firma Demmel führt einen Kinderfestzug an (1959).

Der im Vorjahr so gut angekommene Festzug gestaltete sich mit einem Blumenkors, Trachtenzug und bunten Festwagen auch 1954 wieder sehr prächtig und wurde in den folgenden Jahren immer wieder ins Programm aufgenommen.

Historischer Umzug und Festspiel 1957

Für das Volksfest 1957 arbeiteten die Organisatoren wieder fieberhaft. Insbesondere der historische Festzug am 8. und das Festspiel am 12. September bedurften monatelanger Vorbereitungen. Verantwortlich für den Inhalt und die Umsetzung in ein historisches Theaterstück zeichneten Alfred Schmid (Stadtrat und Kulturreferent) und Heinrich Streidl, der das historische Material recherchierte.

Als Stoff wurde nach historischem Bild eine Ratsszene aus dem Jahr 1601 mit Gerichtsverhandlung, Verhören und Urteilsverkündungen im Umfeld der frühneuzeitlichen Welt gewählt. Das Manuskript verfasste Alfred Schmid. 30 größere und kleinere Sprechrollen und zahlreiche Darsteller und Statisten, die mit Bewohnern aus Pfaffenhofen und Umgebung besetzt werden konnten, ließen unter Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung das Schauspiel zu einem nachhaltig wirkenden Ereignis werden. Der Auf- führung schloss sich noch ein eindrucksvoller Fackelzug an.



Das abendliche historische Festspiel vor dem Rathaus „Gestraft um 1000 Stain ...“ entwickelte sich zu einem unvergesslichen Ereignis für die Bevölkerung.

Am historischen Festzug nahmen 213 Personen teil und führten in historischen Kostümen, auf alten Wagen und mit historischem Inventar wie Kleidung, Gerätschaften und Waffen das Alltagsleben der Stadt im Mittelalter und Neuzeit vor.



Prächtige Kostüme in leuchtenden Farben prägten den historischen Festzug des Jahres 1957 und zeigten Kleidung verschiedener Epochen.



„Pfaffenhofen im Lauf der Jahrhunderte“ hieß das Motto eines heimatgeschichtlichen Zuges im Jahr 1958. Diese Herren stehen für die „Gründerzeit“ (ab 1870), in der Hochräder sehr in Mode waren.

Die Hallertauer Hopfenkönigin: Eine Pfaffenhofener Idee!

Eine Neuerung, bei der oft übersehen wird, dass sie in Pfaffenhofen ihren Anfang nahm, war die 1952 erstmalig überhaupt durchgeführte Wahl der Hallertauer Hopfenkönigin. Bei der am 8. September im Festzelt durchgeführten Konkurrenz, die auf den damaligen 2. Bürgermeister und Kulturreferenten Josef Brückl zurückging, bewarben sich 11 junge Frauen. Sie mussten über 18 Jahre alt sein und sich ebenso anmutig wie schlagfertig dem Publikum präsentieren. Siegerin wurde Magdalena Maier vom Brunnhof. Die Teilnehmerinnen erhielten Preise, die von Firmen und Privatleuten gespendet wurden. Auch in den folgenden Jahren wurde noch mehrmals dieser Wettbewerb ausgerichtet. Zuletzt wurde im Jahr 1959 die „Pfaffenhofener Hopfenkönigin“ gewählt.



Die Siegerin der ersten Wahl, Magdalena Maier aus Brunnhof.



Die Wahl der Hopfenkönigin, eine Pfaffenhofener Entdeckung, erwies sich sofort als Highlight des Volksfests 1952.



Die jungen Damen bei der Vorstellung zur Wahl der Hopfenkönigin im Jahr 1958, begleitet von schmissiger Blasmusik der Festkapelle.

Steinheben

Erstmals durchgeführt und bis heute ein Renner der Pfaffenhofener „Wiesn“ ist das 1957 erstmals organisierte Steinheben des mehr als 5 Zentner schweren Steines des Steyrer Hans. Dem Sieger des ersten Wettbewerbes, dem Steinheben um den Preis der Brauerei Amberger, winkte ein Fass mit 27 Litern Bier, das sich Hans Kistler aus Untermarkbach sicherte, der Rudi Pfab aus Scheyern knapp hinter sich lassen konnte. Leitung und Ansage bei den ersten Wettbewerben hatte Erwin A. Ludwig inne, der der Initiator dieses echten Wiesnwettbewerbes war.

Weitere Attraktionen

Für die Kinder, denen jedes Jahr ein eigener Tag gewidmet war, kamen mit Familie Mecki (Zoltan Kiss, Liesl Loy, verh. Hierl, und Clemens Fehringer jun.) zum Volksfest 1956 besondere Gäste aus der Fernsehwerbung nach Pfaffenhofen. Von allen heiß ersehnt landete die Igel-Familie mit dem Hubschrauber der Transportation-Company Oberschleißheim der US Army auf dem Sportplatz und verteilte, heftig bestürmt, Gutscheine und Süßigkeiten an die Kinder und Jugendlichen.

Eine weitere Neuerung war die Fotoamateurausstellung 1957 mit Prämierung der besten Aufnahmen. Dabei wurden für drei verschiedene Motivgattungen Preise im Wert von insgesamt 1.200 DM ausgeschrieben. Die Beteiligung der Bevölkerung war erfreulich hoch, so dass die besten Bilder in einer Ausstellung gezeigt wurden.



Zur Freude der Kinder ist „Mecki“ mit einem Hubschrauber einer amerikanischen Einheit aus Schleißheim auf dem Sportplatz gelandet (1956).

Die Pfaffenhofener Volksfeste in den letzten 50 Jahren

Bereits nach der Ausrichtung der ersten Pfaffenhofener Wiesn wurde der große Erfolg dieser Veranstaltung deutlich. Der große Besucherandrang, das vielfältige Programm der Schausteller und Ständehaber und der Werbeeffect für Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe waren Garanten für den guten Ruf der Stadt Pfaffenhofen und ihres Volksfests.

Das Pfaffenhofener Volksfest hatte sich seit 1949 mit einem abwechslungsreichen Programm und großem Besucherandrang prächtig entwickelt und auch bei den Schaustellern und Festwirten einen festen Platz im Terminkalender gewonnen. Um das umfangreiche und immer wieder neu gestaltete Programm unterbringen zu können wurde die Dauer des Volksfests auf 11, seit 1969 mit der Einführung eines eigenen Bauerntages auf 12 Tage ausgedehnt.

Die offizielle Eröffnung des Volksfests erfolgte bis 1989 traditionell am Samstagnachmittag mit dem feierlichen Auszug der Festwirte und Ehrengäste vom Hauptplatz auf die Festwiese. Die von der jeweiligen Festkapelle umrahmte Bierprobe im Festzelt war traditionell am Freitagabend. Im Jahr 1990 wurde nun der feierliche Auszug auf die Festwiese ebenfalls auf den Freitagabend gelegt, um eine höhere Teilnahme von Festgästen aber auch Vereinen am Festzug erreichen zu können.



Gespannt lauscht die Volksmenge im Jahr 1966 den Klängen der Festkapelle und erwartet den Volksfestauszug.



Volksfestauftakt vor dem Müllerbräu mit der Stadtkapelle Günzburg (2005).



Stadtkapelle und Spielmannszug eröffneten 2008 den Volksfestauszug.



Feierlicher Auszug zur Festwiese, angeführt von Stadtkapelle und Spielmannszug (2005).



Prächtig geschmückte Gespanne beim Volksfestauszug 2000.



Die Pfaffenhofer Schäffler traten beim Auszug 1998 auf.



Auch kunstvolle Trachten aus der Region waren 1998 zu sehen.



Die „Oide Lies“ der FFW Pfaffenhofen von 1922 ist ein Highlight der Wiesenauszüge.



Attraktive Königinnen und Prinzessinnen flankieren Helmut Stadler, der als Conferencier beim Steinheben unentbehrlich ist (2008).



Ein prächtiger vierspänniger Brauereiwagen der URBANUS-Brauerei (2008).



Bierprobe mit Bürgermeister Hans Prechter (1998).



Bürgermeister Hans Prechter beim Anzapfen im Jahr 2000.



Thomas Herker bei seinem Debüt auf dem Volksfest 2008 ...



... und nach vollbrachter Tat bei seiner Begrüßungsansprache.



Volksfestauftakt mit den Festwirtsleuten Lorenz und Maria Stiftl und der Stadtkapelle Pfaffenhofen a.d.Ilm (2007).

„Thementage“: Ein Volksfest für alle Generationen

Seit 1951 Programmhefte

Zum Volksfest des Jahres 1951 wurde erstmals ein eigenes Heft herausgegeben. Neben dem Festprogramm bot es einheimischen Firmen die Möglichkeit zur Schaltung von Inseraten zu Werbezwecken: 1/4 Seite kostete 25 DM, 1/2 Seite 50 DM. Die Besucher konnten sich schnell orientieren, wann für welche Zielgruppe etwas geboten war. Das 1953 von Kunstmaler Eduard Luckhaus entworfene neue Titelblatt des Volksfestprogramms schmückte noch bis 1977 das Programmheft. Der Heimatdichter Josef Maria Lutz verfasste für die Titelseite des Hefts einladende und heitere Verse. Im Jahr 1978 entwarf der Pfaffenhofener Künstler Sepp Hautmann ein Motiv für das Volksfestplakat, das 30 Jahre lang auch das Veranstaltungsprogramm des Volksfests zierte. Für das Jubiläumsvolksfest 2009 wurde von dem international renommierten Künstler Christoph Ruckhäberle ein neues Plakat entworfen.



Ein neues Motiv zierte das Programmheft des Jahres 1951.

Von 1953 bis 1977 schmückte das von Eduard Luckhaus gestaltete Titelbild die Volksfestbroschüren. Josef Maria Lutz schuf kurze Verse zum Volksfest mit all seinen Auswirkungen auf die Besucher.





Das 1978 von Sepp Hautmann entworfene Volksfestplakat kam auch auf die Titelseite des Programmhefts.



2009 wurde zum 80-jährigen Volksfestjubiläum von Christoph Ruckhäberle ein neues Motiv gestaltet.

Der Tag der starken Männer und Frauen

Im Lauf der Jahrzehnte hat sich ein bestimmter Turnus eingespielt, der dem Ablauf der Pfaffenhofener Wiesn einen Rahmen gibt.

Mittlerweile hat sich der Montagabend zum „Tag der starken Männer“ und – einige Jahre lang – auch der Frauen entwickelt. Das 1957 erstmalig ausgerichtete Steinheben der Brauerei Amberger, seit 1958 mit dem 508 Pfund schweren Stein des Steyrer Hans, hat sich zu einem der besten Programmpunkte in der Geschichte des Volksfests entwickelt. Bei höchster Spannung sorgten die Conferenciers – lange Zeit waren dies auf unnachahmliche Art Franz Kratzer und Helmut Stadler – mit ermunternden und flotten Sprüchen für beste Stimmung beim Publikum und animierten die starken Männer zu beachtlichen Leistungen.

Im Jahr 1977 wurde beim Steinheben mit dem Mittelfinger durch Paul Merkel aus Neuried mit 641 Pfund ein Weltrekord aufgestellt, wenngleich er auch nur kurze Zeit Gültigkeit hatte.

Als neues Highlight kam 1987 das „Damensteinheben“ ins Programm. Je drei Damen bildeten ein Team und lupften mit vereinten Kräften den legendären Stein des Steyrer



Hans. Im Jahr 1992 stiftete Festwirt Hans Wenger dann einen eigenen, 250 Pfund schweren Stein, den die starken Frauen, jetzt einzeln auftretend, aus der Verankerung heben mussten.

Beeindruckende Leistungen erbringen Jahr für Jahr die Muskelmänner beim traditionellen Steinheben. Einige Teilnehmer schafften es sogar mit nur einer Hand, den Stein anzuheben.

Der Kinder- und Familientag

Wesentlich sanfter, sicher aber nicht immer ruhig, geht es am Mittwoch zu, der als Kinder- und Familientag den Jüngsten und ihren Eltern gewidmet ist. Ein Kindertag zählte bereits seit 1929 zum festen Bestandteil der Pfaffenhofener Wiesn und hält für die Kleinen stets neue Überraschungen parat. Verschiedene Spiele, Karussells, Zauberer, Luftballonfliegen und Malwettbewerbe, seit einigen Jahren auch eine Kinder-Disco und andere Attraktionen begeistern den Nachwuchs stets aufs Neue. Reduzierte Eintrittspreise schonen den Geldbeutel der Eltern und erhöhen den Fahrspaß der Kinder.



Das historische Kinderkarussell von Franz Strasser (1983).



Malwettbewerb am Kindertag 1983.

Seniorentag und „Tag der Betriebe“

Für die ältere Generation haben sich die Veranstalter im Jahr 1970 den „Seniorentag“ ausgedacht, der traditionell am Donnerstag stattfindet. Die über 70-jährigen Bewohner sind an diesem Tag bei einer Freimaß und einer Brotzeit in die seit 1977 vorhandenen zwei Bierzelte eingeladen, um bei angenehmer Musik und guter Stimmung ein paar vergnügte Stunden zu verbringen. Ein hoher Anteil der in Frage kommenden älteren Generation nimmt dieses Angebot jedes Jahr wahr.

Der Freitag gehört den Betrieben und Vereinen der Stadt Pfaffenhofen. Bei schwungvoller Musik durch Kapellen und Showbands wird hier den Besuchern mächtig eingeheizt und das Betriebsklima auch außerhalb des Dienstes auf die richtige Temperatur gebracht.

Der Bauerntag: Hochrangige Redner kommen nach Pfaffenhofen

Seit gut 30 Jahren erstreckt sich die Pfaffenhofener Wiesn auf zwölf Tage. Der letzte Volksfesttag, seit 1969 der Dienstag, wurde eigens für den großen Bauerntag dazu genommen. Im großen Festzelt referieren regelmäßig renommierte Vertreter aus Politik und Landwirtschaft über aktuelle Themen im Agrarwesen und die Situation von Bauern und Landwirtschaft. Wichtig für die Bauern war immer der Hopfenpreis. So mancher Staatsminister konnte für einen Vortrag gewonnen werden: Mehrfach sprach auch der aus dem Landkreis stammende frühere Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann, zuvor von 1958 bis 1969 Landrat unseres Landkreises.

Das Volksfest: Auch ein Fest des Sports

Der Sport hat seit jeher über das gesamte Volksfest hinweg einen großen Platz im Programm erhalten. Vor dem Krieg waren es vor allem die Pferde- und Motorradrennen, die für viel Spannung bei Teilnehmern und Publikum sorgten.

Mehrere Fußballspiele, sowohl im Ligabetrieb als auch durch Behördenmannschaften, bringen viel Stimmung ins nahe gelegene Sportstadion. Die 1951 mangels Teilnehmer eingestellten Pferderennen konnten mit dem 1981 fertig gestellten Bau der Pfaffenhofener Trabrennbahn „Hopfenmeile“ wieder ins Programm aufgenommen werden. Der „Große Preis von Pfaffenhofen“ zählt jährlich zu den Höhepunkten des Volksfests und zieht die Zuschauer regelmäßig in den Bann. Zwei Rennen finden auf der längst etablierten und weithin bekannten Trabrennbahn statt.

Das Stockturnier des MTV zählt seit mittlerweile mehr als 30 Jahren ebenfalls zu den Dauerbrennern im Volksfestprogramm. Auch der Volksfest-Mehrkampf des Turnvereins, der auf dem Sportgelände an der Scheyerer Straße ausgetragen wird, sorgt bereits seit 1964 immer wieder für sportliche Spitzenleistungen.



Große Spannung herrscht beim in den letzten Jahren wieder ausgetragenen Schafkopfturnier im Festzelt (2007).

Neue Attraktionen seit den 60er Jahren

Stargäste aus Funk und Fernsehen

Neben diesen regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen versuchen die Organisatoren immer wieder auch Neuerungen und Besonderheiten unterzubringen. Seit über einem halben Jahrhundert bemühen sich die Festwirte um besondere Stars aus der Musikszene, Alleinunterhalter, Parodisten und andere Künstler. Dabei hat so mancher Star das Pfaffenhofer Volksfest mit einem Auftritt in einen Hexenkessel verwandelt. Mitunter sorgten die Künstler durch Nichterscheinen in einzelnen Fällen beinahe für Tumulte.

Neben Größen aus der bayerischen Musik- und Schauspielerszene wie Schorsch Blädel, Erni Singerl oder Max Grießer traten auch große deutsche und internationale Stars auf. So waren in Pfaffenhofen auch Fred Bertelmann, Roberto Blanco und in jüngerer Zeit Jürgen Drews zu hören, nicht jedoch Billy Mo, der mit seinem Fernbleiben dem Festwirt 1964 große Sorgenfalten auf die Stirn trieb und die Stimmung im Festzelt abstürzen ließ. Auch der in den 60er Jahren bekannte fränkische Komiker Herbert Hisel („Jo wergle“) stand mehrmals in Pfaffenhofen auf der Bühne.



Roberto Blanco begeisterte mit seinem Auftritt im Festzelt und konnte sich danach vor Autogrammjägern kaum retten, re. Festwirt Michael Fink (1968).

Als Stimmungsmacher traten immer wieder hochwertige Bands unterschiedlicher Ausrichtung auf. Neben den Hot Dogs, den Showbands Abanda, Rick Gertys oder den Cagey Strings waren auch bekannte Ensembles wie das von Ambros Seelos im Festzelt zu Gast.



Die „Hot Dogs“ gastierten mehrmals in Pfaffenhofen (Werbefoto von 1978).

Nicht zu vergessen sind jedoch die einheimischen Musik- und Tanzkapellen aus Pfaffenhofen und Umgebung. Seit nunmehr 60 Jahren bringen die einheimischen Musiker beste Stimmung in die Festzelte.

Die Wahl der „Wiesnkönigin“

Der in den 50er Jahren erfolgreiche Wettbewerb der Wahl einer Hopfenkönigin wurde 1960 mit der Wahl der Pfaffenhofener Wiesnkönigin fortgesetzt. Von 1960 bis 1962 stand diese Wahl auf dem Programm des Pfaffenhofener Volksfests.

Nach 46 Jahren wurde im Jahr 2008 diese Idee wieder ins Programm aufgenommen. Siegerin unter 5 Teilnehmerinnen wurde Andrea Konn aus Rohrbach, die sich gegen ihre Konkurrentinnen durchsetzen konnte. Ein Jahr lang vertrat sie die Pfaffenhofener Wiesn und die Stadt Pfaffenhofen a.d.Ilm im ganzen Bundesgebiet.



Die Volksfestkönigin 2008 Andrea Konn aus Rohrbach.



Äußerst unterhaltsame und abwechslungsreiche Einlagen gab es bei „Wer ko der ko“.

Talente aus den eigenen Reihen:

Der Wettbewerb „Wer ko der ko“

Ein sehr beliebter Wettbewerb wurde im Jahr 1956 aus der Taufe gehoben. Der Talentwettbewerb „Wer ko der ko“ entwickelte sich zu einem der beliebtesten Programmpunkte des Volksfests. Wer den Mut besaß, mit musikalischen Darbietungen, Sketchen oder heiteren Einlagen auf die Bühne zu kommen, konnte Geldpreise, Gutscheine oder später auch Reisen gewinnen.

Der Wettbewerb sorgte beim Publikum, das die Mutigen oben auf der Bühne mit starkem Beifall versah, stets für große Heiterkeit. Als problematisch erwies sich im Lauf der Zeit, dass die Teilnehmer weniger wurden und zuletzt vor allem Kinder auftraten. Deshalb wurde der an sich äußerst erfolgreiche Wettbewerb im Jahr 1983 eingestellt. Doch im Jahr 2004 gelang es Norbert und Heidi Stocker wieder, „Wer ko der ko“ aus der Taufe zu heben. Es meldeten sich wieder Teilnehmer und wie in früheren Zeiten wurde nach Lautstärke des Beifalls der Sieger gekrönt.

„Flowerpower“ in Pfaffenhofen: Die prächtigen Blumenkorsos

Bereits Jahre vor der „Flowerpower“-Ära in den 60er Jahren hielt in Pfaffenhofen ein farbenfroher und stimmungsvoller Programmpunkt Einzug in der Stadt. Mit prächtig geschmückten Wagen, Automobilen und Zweirädern zogen bereits in den 50er Jahren Mitglieder von Vereinen, Behörden und Geschäften durch die Straßen Pfaffenhofens und stellten über prächtig dekorierten Blumenschmuck ihren Beruf, ihre Dienststelle oder den Vereinszweck dar. Manchmal über 50 Wagen schlängelten sich damals durch die Straßen der Stadt.



Die Bäckerei Bergmeister wirbt für gutes Brot und frische Brezen (1967).



Nach der Wimbledon-Finalteilnahme von Wilhelm Bungert 1967 nutzte der Tennis-Club Pfaffenhofen gleich die Gelegenheit, um einen ersten „Tennis-Boom“ herbeizuführen.



Der 0,8‰-Wagen spielte auf die neue Gesetzgebung für Verkehrsteilnehmer an (1973).

Spektakuläre Fahrgeschäfte

Ein Bereich, der immer wieder nach Neuerungen und spektakulären Elementen ruft, ist der der Fahrgeschäfte. Neben Dauerbrennern wie Ponyreitbahn, Kinderkarussell, Schiffschaukel, Kettenflieger oder Autoscooter sind immer wieder neue und spektakuläre Fahrgeschäfte auf der Wiesen als Attraktion angesagt.



Prächtiges Wetter lockte die Volksfestbesucher vor 50 Jahren in die Fahrgeschäfte und hob sie in luftige Höhen (1959).



Ein Klassiker seit Jahrzehnten ist die Schiffschaukel von Helmut Kreis (1966).



Mit viel Gebimmel auf der Kinderbahn (1968).



Beliebter Treffpunkt der Jugend ist der Autoscooter (2007).

Im Jahr 1969 wurde erstmals eine 18 Meter hohe Achterbahn nach Pfaffenhofen geholt, die an der Stelle des früher üblichen Weinzeltts errichtet wurde. Für den Aufbau musste seinerzeit ein Teil der Festfläche planiert werden.

In den 70-er Jahren sorgten Fahrgeschäfte wie der „Hurricane“ und „Twister“ für Furore, in jüngerer Zeit „Miami ride“, 1997 der „Topspin“ oder 2005 der Fahr- und Flugsimulator „Movie world“. Diese Fahrgeschäfte erforderten aufgrund der immer



Die Himalaya-Bahn feierte vor mehr als 30 Jahren ihr Debüt in Pfaffenhofen (1976).



Der „Top Spin“ verlangt den Mitfahrern einiges ab (2001).

aufwändigeren Konstruktionen und z.T. hohen Fliehkräfte genaue Überprüfungen durch den TÜV bzw. Mitarbeiter des Landratsamtes, um die nötigen Sicherheitsstandards zu gewährleisten.

Eine weitere Besonderheit wurde im Jahr 1969 gezeigt. Die größte mobile Schaustellerorgel der Welt kam nach Pfaffenhofen. Auf ihr konnten beeindruckende Wasserspiele mit wechselndem Licht und konzertanter Musik vorgeführt werden.



Im Jahr 2001 überragte ein 40 Meter hohes Riesenrad das Festgelände.



Immer wieder eröffnet das Volksfest vom Riesenrad aus interessante Perspektiven über die Stadt Pfaffenhofen (1983).



Das Fotoschießen erlebte in den 50er Jahren großen Zulauf (1956).

Die „Linie 8“: Pfaffenhofens legendäre Volksfestbahn

Zur Legende wurde während ihres 5-jährigen Erscheinens auf der Pfaffenhofener Wiesn die „Linie 8“. Mitglieder des Luftsportvereins hatten in Eigenarbeit die Volksfestbahn im Jahr 1966 gebaut und instand gehalten. Bis 1970 gehörte sie untrennbar zum Volksfest und war einer der Erfolgsschlager der damaligen „Wiesn“. Sie transportierte mehrere Tausend Besucher als Zubringer von verschiedenen Straßen in Pfaffenhofen hinaus zum Festplatz. Ihre Höchstgeschwindigkeit betrug 6 km/h. Strenge Auflagen bei der alljährlichen technischen Abnahme brachten im Jahr 1971 das Ende für die beliebte Volksfestbahn, die später verschenkt wurde.



Die legendäre „Linie 8“, die Volksfestbahn, war von Mitgliedern des Luftsportvereins gebaut worden und verkehrte von 1966 bis 1970.

Volksfestgottesdienste: Die „Zirkuspfarrrer“ Schönig und Fuchs

Seit mehr als 40 Jahren gehört der Volksfestgottesdienst zum festen Bestandteil der Pfaffenhofener Wiesn. Zum ersten Mal 1968 – damals wurde übrigens kontrovers diskutiert, inwieweit Volksfest und Gottesdienst zusammenpassen – hielt der Pallotinerpater Heinz-Peter Schönig, Geistlicher Rat und Seelsorgebeauftragter für die Schausteller und Zirkusleute (im Volksmund „Zirkuspfarrrer“), eine Messe im großen Festzelt. Zahlreiche Gläubige finden sich seitdem im großen Festzelt ein, um am Gottesdienst teilnehmen zu können. Mehr als 30 Jahre war er nahezu ununterbrochen in Pfaffen-

hofen vertreten. In den Jahren 1999 und 2000 feierte er die Heilige Messe gemeinsam mit Martin Fuchs, der ihn schließlich als „Zirkuspfarrer“ ablöste.

Seit 2006 findet im kleinen Festzelt auch ein evangelischer Gottesdienst statt, den damals Pfarrerin Christiane Murner hielt und der seitdem fester Programmpunkt auf der Wiesen ist.



Zeltgottesdienst mit Stadtpfarrer Frank Faulhaber (2005).

Das Hopfen- und Weintraubenfest

Antonio di Cigna, ein in Pfaffenhofen lebender Künstler aus Italien, initiierte 1992 das erste „Hopfen- und Weintraubenfest“. Es sollte die Begegnung der Kulturen in Europa fördern. So kamen Gäste aus Latium nach Pfaffenhofen und stellten ihre kulturellen Besonderheiten und Gebräuche vor. Ein Gegenbesuch aus Pfaffenhofen und ein reger Kulturaustausch dieser beiden Regionen waren die Folge dieser Initiative, die für 7 Jahre zum Programm der Pfaffenhofener Volksfeste gehörte.



Die zum Volksfestprogramm gehörenden Hopfen- und Weintraubenfeste der 90er Jahre waren ein wichtiger Beitrag zum Kulturaustausch zwischen Bayern und Italien. Hier eine Aufnahme vom Festakt vor dem „Haus der Begegnung“.

Einmalige und seltene Veranstaltungen

Neben vielen Ideen aus älterer und jüngerer Zeit, die als Attraktion oder wiederkehrendes Ereignis zu einem festen Bestandteil des Volksfests wurden und jährlich oder alle 2 Jahre auf der Wiesn zu sehen sind, gab es schon auch Ereignisse, die nur einmal stattfanden. Zum Teil waren sie sehr erfolgreich, zum Teil jedoch sehr aufwändig zu organisieren und wurden wieder fallengelassen.

Ein einmaliges Ereignis war auch ein 1959 organisiertes Damenfußballspiel. Zunächst sollte das Länderspiel Deutschland – Holland stattfinden, das jedoch nicht zustande kam. Stattdessen trat eine Auswahl von Süddeutschland gegen Westdeutschland an in einer Zeit, als Damenfußball für Vereine, die Mitglied des DFB waren, verboten war. Im Jahr 1967 wurde ein Ochsenrennen ausgerichtet, wie sie bereits früher in Pfaffenhofen oder auch Hettenshausen bekannt waren. Zumeist in schnellem Tempo strebten die Ochsen mit ihren mutigen Reitern trampelnd über den Rundkurs und sorgten für ein großes Spektakel.



Unterhaltsam und temporeich ging es beim Ochsenrennen zu (1967).



Impressionen aus den Bierzelten



„Biertischbrüder“ nannte der 2. Sieger des Fotowettbewerbs 1982, Christoph Thaller, seine Aufnahme.



Der Wunsch aller Festwirte: Ein gefülltes Bierzelt mit fröhlichen Menschen und guter Stimmung (2000).



Viel Kraft und gute Technik wird von den Kellnern und Bedienung gefordert, um einen reibungslosen Ablauf bei der Bedienung der Gäste zu sichern (2005).

Die Festwirte



Der langjährige Festwirt Karl Stocker am Ausschank seines Festzelts (2000).



Festwirt Manfred Wenger und der langjährige Organisator des Volksfests, Oberamtsrat Manfred Brandt (1997).



Die Festwirtinnen Michaela Troisi und Uschi Leopold (2006).

Die Schausteller: Macher des Volksfests außerhalb der Bierzelte

Die Bierzelte mit ihren Programmpunkten und Veranstaltungen sind ein zweifellos entscheidender Bestandteil der Volksfeste, so auch der Pfaffenhofener Wiesn. Aber untrennbar verbunden mit ihr sind auch die vielen Fieranten und Schausteller, die seit nunmehr 80 Jahren mit ihren Spezialitäten, ihren zum Teil beschaulichen, zum Teil sehr an den Nerven der Mitfahrer kitzelnden Fahrgeschäften die Volksfestbesucher auf Trab halten.

Etwa 45 Schausteller mit rund 50 Geschäften werden in Pfaffenhofen aktuell zugelassen. Einige dieser Schaustellerfamilien gehörten und gehören über Jahrzehnte und manche ein halbes Jahrhundert lang fest zum Pfaffenhofener Volksfest. Über mehrere Monate hinweg ziehen sie mit ihren Ständen und Fahrgeschäften durch das Land und machen in der ersten Septemberhälfte auch in Pfaffenhofen Station.

Anna Daufratshofer ist mit ihrem Imbisswagen bereits seit 1960 auf der Pfaffenhofer Wiesn, Helmut und Luise Kreis sind seit 1965 mit ihren Fahrgeschäften hier, zunächst mit ihrer Schiffschaukel und einem Schießstand, seit 1977 mit dem „Hully Gully“ und seit 2000 mit dem „Baby Flug“. Auch das Kinderkarussell von Franz und Henriette Strasser (erstmalig 1949), der Schießstand und Süßwarenstand von Anna Baumgärtner (seit 1951), die Ponyreitbahn von August Otto Kaiser (ab 1961), der Steckerlfischstand von Betty Schön (erstmalig 1963) oder der Süßwarenstand von Irmgard Bergmeier sind alteingesessene Geschäfte und Stände, die regen Zuspruch finden. Auch die Schaustellerfamilie Kollmann ist schon seit Jahrzehnten hier und baut seit 25 Jahren ihr Kinder-Hängekarussell auf, ebenso Familie Zinnecker (erstmalig 1978), die seit 1983 mit dem „Polyp“ und ab 1990 mit dem „Happy Monster“ für Nervenkitzel sorgen.



Der Imbissstand von Anna Daufratshofer (1998).



Immer gefragt sind die Süßigkeiten von Irmgard Bergmeier (1998).



Schaustellerehrung für Helmut Kreis (Mitte), umrahmt von 2. Bürgermeister Schmuttermayr, Volksfestreferentin Eva Hell, Schausteller Siegfried Schön, der ein Geschenk überreichte, und Ordnungsamtsleiter Kappelmeier (2006).



Das Märchenkarussell der Familie Kollmann (2000). Von links Ludwig Dauftratshofer jun., Helmut Kreis und Sigmund Kollmann (Besitzer) mit 2. Bürgermeisterin Inge Stadler und Rosi Heiß, die anlässlich der Schaustellerbesprechung die Ehrung der Schausteller vornahmen.

Nicht zuletzt das traditionelle Brillantfeuerwerk gibt dem Volksfest einen fulminanten und beeindruckenden Abschluss. Die Festwirte scheuen keine Mühen und Kosten, um den Festgästen am Schlußtag ein außergewöhnliches Erlebnis zu bieten. Seit einigen Jahren eröffnen die Festwirte das Volksfest mit einem zündenden Feuerwerk. Dafür sorgen die Schausteller und Fieranten jetzt am Schlußtag mit ihrem Feuerwerk für ein krönendes Ende der Pfaffenhofener Wiesn.

Impressionen und Stimmungen



Luftaufnahme des Volksfestgeländes aus dem Jahr 1997.



Gute Stimmung und tolle Farbenspiele bieten die Fahrgeschäfte bei Abend (2005).



Prächtige Momentaufnahme von der Wiesn 2008 bei blauem Nachthimmel

Zeittafel

- 1604 Bürgermeister und Rat von Pfaffenhofen veranstalten „einen Tanz, ein Schiaßat, und andere gebührlliche Kurzweil“
- Im 18. und 19. Jahrhundert ziehen auswärtige Theatergesellschaften und Zirkusensembles durch Bayern und geben auch in Pfaffenhofen mehrtägige Gastspiele
- 1826 Erstes Pferderennen in Pfaffenhofen mit Buden und Ständen als Begleitprogramm, mehrere Tausend Zuschauer kommen nach Pfaffenhofen
- 1910 Der Versuch zur Ausrichtung eines Volksfests scheitert
- 1929 Erstes Volksfest vom 14.–17. September
- 1939–1948 Der Zweite Weltkrieg, die wirtschaftlich unsicheren Nachkriegsjahre und die Währungsreform 1948 verhindern die Ausrichtung eines Volksfests
- 1949 Das erste Nachkriegsvolksfest leitet den jährlichen Turnus der Pfaffenhofener Wiesn ein, die Maß kostet 1,20 Mark
- 1949–1960 Festwirt Emil Most
- 1951 (vorerst) letztes Pferderennen auf dem Volksfest, das erste Programmheft wird herausgegeben, ein Windhundrennen wird ausgerichtet
- 1952 Erste Wahl einer Hopfenkönigin
- 1953 Erstmals großer Festzug
- 1955 Ein prächtiger Blumenkorso schlängelt sich durch die Straßen der Stadt
- 1956 Der Talentwettbewerb „Wer ko der ko“ wird aus der Taufe gehoben
- 1957 Erstmals Steinheben, Historischer Umzug und Festspiel vor dem Rathaus
- 1962–1973 Festwirt Michael Fink
- 1964 Erster Volksfestmehrkampf des MTV
- 1966 Die beliebte „Linie 8“ verkehrt bis 1970 in Pfaffenhofen
- 1967 Ein turbulentes Ochsenrennen zählt einmalig zum Programm
- 1968 Erster Gottesdienst auf dem Volksfest mit Pfarrer Schöning
- 1969 Das Volksfest erstreckt sich mit der Einführung des Bauerntages auf 12 Tage; unter den Fahrgeschäften ist auch eine Achterbahn vertreten; die größte mobile Schaustellerorgel wird in Pfaffenhofen gezeigt

- 1970 Einführung des Seniorentages
- 1974–1984 Festwirt Günther Schön
- 1977 Aufstellung eines zweiten Zelttes (Weißbierzelt/kleines Festzelt)
- 1977–2006 Festwirte Karl und Helga sowie Norbert und Heidi Stocker
- 1978 Erstmals Stockschießen des MTV
- 1979 kommt das Bier zum ersten Mal aus Großcontainern und nicht mehr aus Fässern
- 1984–1989 und 1991–2005 Festwirte Johann und Christa sowie Manfred und Petra Wenger
- 1987 Erstmals Damensteinheben
- 1990 Verlegung des festlichen Auszuges von Samstag auf Freitagabend; Festwirt Xaver Widmann
- 1993 Die Festwirte können erstmals selbst den Bierpreis bestimmen, die Stadt verzichtet auf ein uraltes bayerisches Vorrecht
- 1995 Zum ersten Mal wird der „Promillebus“ eingesetzt, der schnell in „Volksfestbus“ umbenannt wird und zunächst auf einer, bald auf bis zu 4 Linien verkehrt
- 1997 Der Großunternehmer Franz Haslberger aus Freising bietet der Stadt 35 Millionen Mark für den Volksfestplatz, um ein Fachmarkt- und Geschäftszentrum zu errichten, und löst im Stadtrat heiße Diskussionen über ein für und wider aus
- 2001 Ein Riesenrad mit 40 Metern Durchmesser ragt über das Festgelände
- 2006–2007 Festwirtinnen Uschi Leopold und Michaela Troisi
- seit 2007 Lorenz und Maria Stiftl und 2007 Stefan Stiftl
- 2008 Nach 46 Jahren wird wieder eine Wiesnkönigin gewählt
- 2009 Erstmals sorgen drei Festwirte für die Besucher, an die Stelle des kleinen Festzelts treten ein Weinzelt und eine Weißbierhütte

Anhang

Bierpreisentwicklung

1960	1,80 DM	1994	7,90 DM
1964	2,00 DM	1995	8,30 DM
1970	2,50 DM	1998	8,80 DM
1974	3,20 DM	2000	9,30 DM
1977	3,60 DM bzw. 3,80 DM (Weizen)	2002	5,20 € (ca. 10,40 DM)
1981	4,30 DM bzw. 4,50 DM (Weizen)	2003	5,20 €
1985	5,20 DM jede Maß Bier	2004	5,60 €
1990	5,80 DM jede Maß	2005	5,80 €
1991	6,30 DM	2006	6,20 €
1992	6,70 DM	2008	6,40 €
1993	7,40 DM	2009	6,80 €

Bierausstoßstatistik (Angaben in Hektoliter, ab 1988 in Klammern alkoholfreie Getränke):

1938	130,57 (4 Tage)	1966	800
1949	225 (ab hier 8 bis 9 Tage)	1967	735
1950	270	1968	800
1951	300	1969	850
1952	260	1970	760
1953	325	1971	880
1954	335	1972	855
1955	370	1973	901
1956	400	1974	911
1957	408	1975	847
1958	523	1976	814
1959	476	1977	906
1960	515	1978	867
1961	k.A.	1979	1037
1962	750	1980	1003
1963	785	1981	1029
1964	860	1982	969
1965	750	1983	909

1984	839	1997	647 (208)
1985	913	1998	646 (248)
1986	883	1999	703 (231)
1987	870	2000	673 (295)
1988	765 (165)	2001	562 (149)
1989	782	2002	659 (235)
1990	797	2003	599 (221)
1991	795 (190)	2004	673 (267)
1992	720 (197)	2005	651 (223)
1993	746 (188)	2006	667 (311)
1994	766 (211)	2007	657 (262)
1995	689 (194)	2008	616 (242)
1996	655 (186)		

Bildnachweis

Einige im Stadtarchiv Pfaffenhofen a.d.Ilm vorhandene Fotos konnten keinem der damaligen Fotoateliers zugeordnet werden und sind deshalb beim Stadtarchiv nachgewiesen.

Benen, Elisabeth 43–49, 55, 61 u., 62 u., 63, 66, 69 u., 70–77

Di Cigna, Antonio 67

Ertl, Hans 31 o.li., 38 u.li.+re., 39 o.

Fehringer, Clemens sen. 19

Klewar, Gustav 53, 64 o.

Konn, Andrea 57 o.

Archiv Pfaffenhofener Kurier 52, 56 o., 57 u., 68

Sauer, Oswald 37, 60 o., 61 o., Außentitel hinten

Stadtarchiv Pfaffenhofen a.d.Ilm 9–11, 13–15, 18, 20–26, 34–36, 38 o.+mi., 39 u., 40–42, 50–51, 56 u., 58–59, 60 u., 62 o., 64 u., 65

Thaller, Christoph 69 o.

Wagner, Hanns 27–30, 31 o.re., 32, 33



Der prächtig geschmückte Wagen der Brauerei Müller bringt das gefragte Nass zur Festwiese (1959).

mitgestalten . mitreden . mitwissen



BÜRGERENGAGEMENT IN PFAFFENHOFEN
WWW.PAFUNDDU.DE